

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Polyglotte : Uebertragungen einer finnischen Rune in 20 deutsche Mundarten.

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachliche Erläuterungen vom Herausgeber.

1—10. *wu, wo*, wie; Z. V, 286, 6. — *al*, schon; Z. II, 421, 51. III, 272, 24. IV, 144, 354. 277, 16. — *ins*, einmal, einst; Z. VI, 143, 72. — *wér*, wieder; Z. V, 144, 60. — *uppe*, auf den. — *Sil*, n., eine Wasserleitung, Schleuse, die unter einem Deiche durchgeht und vermittelst einer Thüre verschlossen werden kann; Brem. Wb. IV, 786. Schütze, IV, 102. Richey, 254. Stürenb. 246. Danneil, 190. Häufig begegnet dieses Wort, wie hier, auch als Name eines an einem *Sil* gelegenen Ortes. — *na binnen*, nach innen, herein. — *lütjet*, kleines; Z. IV, 126, 1. — *Mantje*, n., Männlein. — *Sték*, m., Stich; dreieckiger Hut; vgl. fränk. *Finkenstecher* (scherzh.). Stürenb. 259. — *sä*, sagte. — *bischicken*, beirücken an einen Tisch, namentlich zum Essen; Stürenb. 18. — *man*, nur; Z. VI, 142, 22. — *pröten*, sprechen, plaudern; Z. IV, 360, 36. Stürenb. 184. — *achterof*, hintenab, bei Seite.

11—20. *van Nacht*, heute Nacht; Z. III, 260, 30. 266, 5. IV, 139, 8. Stürenb. 307. — *Séilen*, pl., Seelen. — *witte Insel*, die weisse Insel, d. i. England (Albion). — *hum*, ihm, ihn; Z. V, 143, 21. — *Gnidelstein*, m., ein plattrunder Ball von hartem Holze mit einer Handhabe, oder von gegossenem Glase, womit das Leinengeräthe geplättet wird; Richey, 77. Stürenb. 72: *Gniddestén*, *Gnidelstén*. Schamb. 65: *Gnigel-*, *Gnil-*, *Gnélstein*; vom vb. *gnigeln*, *gnideln*, *gnidden*, *gnilen*, reiben, glätten; altnord. *gnúa*, ags. *gnidan*, schwed. *gnida*, dän. *gnide*, hochd. kneten, knittern etc. — *Schrik*, m., Schrecken; Stürenb. 235. — *Héi was néit van güstern*, er war nicht von gestern, d. h. nicht ein unerfahrener, rathloser Neuling, er war nicht bang und verlegen, nicht auf den Kopf gefallen. — *n gôd Stiver Geld*, ein gutes Stück, eine hübsche Summe Geldes. *Stiver*, eine kleine Münze, — $\frac{1}{54}$ Thlr., — 4 örtjes; holl. *stuiver*, engl. *stiver*. Stürenb. 270. Z. V, 144, 1. — *Püt*, Säckchen, Beutel; Z. IV, 133, 88. Stürenb. 186. — *tellen*, zählen. — *teofré*, zufrieden; Stürenb. 60. — *kan 't angán*, kann's angehen (geschehen), lässt sich's thun. Vgl. Grimm, Wb. I, 342 d.

21—30. *p'rât*, parat, bereit. — *Kérelje*, n., Kerlchen. — *gunk*, gieng. — *burg*, barg. — *Kamnet*, n., Schrank, oben mit Thüren und unten mit Schiebladen; vgl. franz. *cabinet* und *cabane*, ital. *capanna*, engl. *cabin* etc. Diez, roman. Wb. 86. — *wachten*, warten, harren; Z. IV, 140, 9. Stürenb. 320. — *dôd móje Wér*, sehr schönes Wetter; Z. V, 275, 3. Ueber das verstärkende *dôd* vgl. Z. V, 29. Stürenb. 35 f. — *püsten*, blasen; laut athmen, keuchen. Z. V, 144, 43. Stürenb. 188. — *gnabbern*, *gnabbeln*, *knabbeln*, nagen; Z. VI, 83. Richey, 127. — *rêip*, rief.

31—38. *hen un wér den*, hin und wieder (dannen). — *hêil, hêl*, ganz; Z. V, 183. — *Bülte*, Haufen, Menge. Z. IV, 479. V, 53. Stürenb. 26. — *lêg*, leer; Z. IV, 277, 17. — *wâr*, wo; ahd. mhd. *wâr*, *wâ*. Stürenb. 319. — *benaut*, ängstlich, bekommene; Z. VI, 52. — *Mike*, Mariechen; Z. V, 286, 1. — *nôit*, niemals; Stürenb. 160. Z. IV, 439, 59.

Polyglotte.

Uebertragungen einer finnischen Rune in 20 deutsche Mundarten.

Das Polyglottenwerk des Hrn. C. G. Zetterquist in Stockholm, über welches wir bereits im Jahrg. 1856, S. 148 f., berichtet, ist nun seiner Vollendung nahe, und der Druck desselben hat schon begonnen. Von

den zahlreichen Uebertragungen jener finnischen Rune in die verschiedensten deutschen Mundarten, welche wir zu diesem Werke aus den Händen von Mitarbeitern dieser Zeitschrift geliefert, geben wir eine Anzahl in den nachfolgenden Seiten, indem wir den Urtext und eine wortgetreue neuhochdeutsche Uebersetzung desselben vorausschicken.

1) Tytön Runo Suomalaisen. 2) Gesang eines finnischen Landmädchen.

Jos mun tuttuni tulisi,	Oh! wenn mein Geliebter ¹⁾ kommen würde,
Ennen nähtyni näkyisi,	Der früher gesehene, wenn er erschiene (erscheinen würde):
Sillen suuta suikkajaisin;	Sogleich würde ich einen Kuß auf seinen Mund drücken, ²⁾
Jos olis suu suden weressä;	Auch wenn er (der Mund) mit Wolfsblut besudelt ³⁾ wäre!
Sillen kättä käppäjaisin,	Seine Hand würde ich zugleich auch warm (herzlich) fassen, ⁴⁾
Jospa käärme kämmen-päässä. Wenn auch eine Schlange sich um seine Finger schlängelte!	
Olisko tuuli miehellisnä, Ahawainen kielellisnä:	Ach! wenn der Wind Verstand hätte, ⁵⁾ Der frische Lenzshauch, wenn er einer Sprache mächtig wäre: ⁶⁾
Sanan toisi, sanan weisi,	Ein Wort würde er hinbringen, ⁷⁾ ein Wort würde er zurückbringen;
Sanan liian liikuttaisi, Kahden kaunihin wälillä.	Mit Nachrichten würde er schnell eilen ⁸⁾ Zwischen zwei Liebenden. —
Ennen heitän herkku-ruuat,	Lieber verschmähe ich die kostbarsten Speisen, ⁹⁾
Paistit pappilan unohdan,	Vergesse lieber den Braten auf des Priesters Tische, ¹⁰⁾

¹⁾ Eigentl.: mein Bekannter. — ²⁾ ganz wörtlich: ihm den Mund ich sogleich hinhalten würde, d. h. ihn küssen. — ³⁾ ganz wörtl.: wäre auch sein Mund im Wolfsblut, d. h. wäre er mit Wolfsblut befleckt. — ⁴⁾ wörtlicher: ich würde ihm einen leichten Handschlag geben. — ⁵⁾ ganz wörtl.: wäre der Wind als Verstandbesitzend. — ⁶⁾ oder: wäre als sprachmächtig. — ⁷⁾ eigentl.: holen. — ⁸⁾ ganz wörtl.: ein Wort zur Genüge würde er (der Wind, der Hauch) in Bewegung bringen (rege machen), d. h. würde er wechselweise bringen zwischen etc. (Dieser Vers ist, wie man sieht, an Geist und Sinn, nur ein Parallelismus zu dem nächst vorangehenden. Solche findet man nicht selten in der finnischen Runen-Dichtung.) — ⁹⁾ überhaupt: Herrenessen. — ¹⁰⁾ ganz wörtl.: des Pfarrhauses Braten (Plur.) ich lieber vergesse.

Ennenkun heitän herttaseni,

Kesän kestytyläni,

Talwen taiwuteltuani.

Als daß ich meines Herzens Geliebten verlasse,

Den, welchen ich im Sommer mir ergeben machte,¹¹⁾

Den, welchen ich im Winter (an mich) befestigte.¹²⁾

3) Gottscheer Mundart.

O, benn mein dar liebe kameit,
bel i' hon gesahen, kameit dar,
furt belleit i' ihn pußen,
benn ar furt mit bolfesbluot beesiget
bår;

5 sein de hont möcht i' gur gern drucken,
benn furt a prinschleich bår geballt

um sein de negle.

Benn der bint lei verstont hiet,
benn de ausbartsluft lei reden könneit!

a gruos möcht sie hin, a gruos hintrischen bring;

10 behent trugeit sie mår von oain dan
lieben zen ondern.

Liebar huošt i' af dei beste košt
uind af's pratle af pfarrars tische,
aş bie aſs i' mein dan lieben moaideit,
dan, bel i' in şummer af mein de şeite
hon brucht,

15 dan, bel i' in binter mer hon uongehänget.

Nesselthal im Gottschee. Anton Richter.

4) Presburger Mundart.

Wannmai schätzno'ämälz'ruckkám;
wia-r-a' sunst mia' wär vor aungan:

wànn saī mäl vō wólfspuit plíatet,
f̄ gâb̄ déstwen̄g eam a puſſ·l,
un ann påtsch tât̄ f̄ eam gêb̄n, 5
wànn a nåda'n um saī händ wâr.
Wànn da' wind near ann va'stand håd̄,
und 's mailift·l wiſſat̄ z·rêd̄n,
pôtschäft zúipracht̄, pôtschaft fuāt̄
tríaḡ;

's mecht̄ von uns zwean schō wàs
z·tâ̄ kriaḡn, 10

zwisch̄n zwoa, wàs si' so gea'n hâb̄n.

Wàs ïs mia' a fia'şt'nes̄n,
wàs ïs mia' a bischofståvel
in va'glaich wàs mia' maī schåz ñs,
den f̄ zîḡlt hâb̄ in summa' 15

und in winta' hâmli' g·mâcht hâb̄.

Presburg. K. J. Schröer.

5) Mundart bei Brünn (Mähren).

Wonn maī liabsta' wida' keimat̄,
keimat̄; den ich sunst hob̄ g·seḡn,
tât̄ ich iam saī gäuschal bussen,
wonn 's iam âch van wolfsbluit treipflat̄,

und saī haund tât̄ ich dærgreifa, 5
wâr'n âch schlaungan umadum.

O, wànn mich der wind verstand̄,
fruijors lüافتaln reid̄n kunt̄n,
trogatan s· und bracht̄n s· wida'

¹¹⁾ oder: mir anlockte, d. h. machte, daß er sich an mich schloß. — ¹²⁾ oder: bändigte, d. h. nach meinem Sinne lenkte.

10 zwisch'n zwoa verliabta hea'z'n
wort und bautschaft zuiga g·woat.
Nix àcht' ich die beist'n biss'n,
's bratel in der pfarratai,
lässat drum main liabst'n niammer,
15 dein ich g·wunna hob in summer
und an winta' kirra g·mocht.

M. Pablasek.

Mehrere Mundarten Tirols.

6) Meraner Mundart.

O, wenn dou' that kemma main Bua,
Den i' g·sech'n hun earst!
I' wollt 'n glei' buß'n sain Maul,
Und klebet' à' Wolfsbluat ihm drun,
5 Und ba der Hånd that i' 'n nem-
men,
Wenn à' um die Finger a Nåter si'
wand':
O, wenn der Wind hatt Verstånd,
Und der Langesluft röd'n kunt,
Wind und Luft triag'n då Wörtlen
10 Und bracht'n sie hin und zurugg,
Zwoa Schätzlen die Boutschåft ze
bringen.

Iander vergaßs i' die bëste Košt,
Iander das Brät'l af'n Hearntisch,
As dafs i' verliaßs main herzliabst'n
Schätz,
15 Den i' den Summer hun g·fund'n,
Den i' den Winter an miar gebund'n.

7) Passeyrer Mundart.

O, wenn dou' that kemmen main
Bua,
Den i' gesechen hon earst!
I' wollt orla buß'n sain Maul,
Und klebet' à' Wolfsbluat ihm dron,

Und ba der Hånd that i' 'n nem-
men, 5
Wenn à' um die Finger a Nåter sich
wand'.
O, wenn der Wind hatt Verstånd,
Und der Langesluft spachten kannt,
Wind und Luft triag'n då Wörtlen
Und bracht'n sie hin und zerugg, 10
Zwoa Schätzlen die Boutschåft ze
bringen. —

Iander vergaßs i' die bëste Košt,
Iander går 's Brät'l af'n Hearntisch,
As dafs i' verliaßs main herzliabst'n
Schätz,
Den i' den Summer gefund'n, 15
Den i' den Winter an miar gebund'n.

8) Sarner Mundart.

O, wenn dou' that kömmen main Bua,
Den i' hon g·sech'n darvoar!
I' wollt em glai' buß'n das Maul,
Und klöbet' à' Wolfsbluat ihm dron,
Und ba dar Hånd that i' 'n nöm-
men, 5

Wenn à' um die Finger a Nåtar sich
wand'.

O, wenn dar Wind hatt Varstånd,
Und dar Langesluft röd'n kannt,
Wind und Luft triag'n då Wörtlar
Und bracht'n sie hin und zarugg, 10
Zwoa Schätzlarn die Boutschåft za
bringen.

Iander vergaßs i' die bëste Košt,
Iander går 's Brät'l af'n Hearntisch,
As dafs i' verliaßs main herzliabst'n
Schätz,
Den i' den Summer hon g·fund'n, 15
Den i' den Winter an miar gebund'n.

9) Ultner Mundart.

O, wenn dou' that kemmen mai` Bua,
Den i' g·sech·n hānn earst!
I' wollt· n glai' buß·n sai` Maul,
Und klebet· a' Wolfsbluat ihm drau·;
5 Und ba der Hānd that i' n nemmen,
Wenn a' um die Finger a Nāter si'
wand.
O, wenn der Wind hatt· Verstānd,
Und der Langesluft röd·n kannt;
Wind und Luft triag·n dā Wertler
10 Und bracht·n sia hī und zarugg,
Zwoa Schätzlern die Boutschäft za
bringen.
Iäder vergaß· i' die beste Košt,
Iäder går 's Brät·l af'n Hearntisch,
As daß i' verliaß· main herzliabstn
Schätz,
15 Den i' den Summer hānn g·fund·n,
Den i' den Winter an miar gebund·n.

10) Vinschgauer Mundart.

O, wenn dou' that kemmen mai` Bua,
Den i' hānn g·sech·n amea!
I' wollt· ihn glai' buß·n sai` Maul,
Und klebet· a' Wolfsbluat ihn dron;
5 Und ba d· Hānd that i' n nemmen,
Und wenn a' um d· Finger a Nāter
si' wand.
O, wenn döcht d· Wind hāt· Ver-
stānd,
Und d· Langesluft röd·n könnt;
Wind und Luft triag·n dā Wörtlen
10 Und bracht·n sia hin und zerugg,
Zwoa Liabstn die Boutschäft ze
bringen,
Amea vergaß· i' der bëst·n Košt,
Amea går 's Brät·l af'n Hearntisch,

Vour daß i' verliaß· main herzliabstn
Schätz,
Den i' den Summer hānn fund·n, 15
Den i' den Winter hānn mit mer ge-
bund·n.

Kains bei Meran. Joseph Thaler.

11) Nürnberger Mundart.

O, wenn mei` Schätz eiz kumma thåt,
Dén i' scho` frêjer g·seg·n hô!
Glei' wåret· i' n án Schmätzer gêb·n,
Und wår· sei` Maul von Wûfsblout
râuth.
I' thåt n bá der Hénd glei' nehmá, 5
Und wenn si' a' á gifti'a Auttern
Um seini Finger schlängeln thåt.
O, wenn der Wind Verstand nèr hèit,
Die Mailuft, dêi wenn ried·n könnt,
Sie trôget· hī á hèr á Wûrt, 10
Mit Nâuchricht wåret· mör si'schick·n,
Wéi 's zwá Verlêibti freuá thout.
I' lausset· des best· Ess·n stèih,
In Bräut·n af'n Pfarrers-Tisch,
Als daß i' mei` Herzblôt verlâusset, 15
Das i' in Summer mir hô' g·wunná
Und mir in Winter hámli'g·machthô'.

Nürnberg. Joh. Wolfgang. Weikert.

12) Koburger Mundart
des Landvolkes.

O, wenndoch mei Schätzthåt kummá,
Wenn er sich ließ· sáh, wie sünstn!
Ols·n gâb· ich n á Schmátzlá,
Wår· sei Maul a' voll von Wolfsblut;
Und án Pâtsch, den krág· er, thåt a' 5
Üm sei Hénd án Otter kriech·n.
Wenn doch närr der Wind gescheit
wår·,

Unn des Lüftlá könnt gáplauder,
Trüg· á Wörtlá hin á widder,
10 Thát· sich tumm·ln mit der Nôchricht
Zwisch·n uns, den zwá Verlibt·ná.
Lieber doch néx guts ze áß·n,
Néx von Brôt·n von Herr Pfárrá',
Als deß ích mein Schätz wûr' untreu,
15 Dán ich hô' gákrikt in Summer
Und in Winter âgábénd·lt.

Dr. G. K. Frommann.

Fränkisch-hennebergische Mundarten.

13) Mundart des Dorfes Neubrunn.

Bann, ách bann ner këäm· mä lipster,
Mî bekânt schu, wür' sich zâge!
Hill· ich ün gleich hî deß möulle,
Bann ach seiß wér völ vo wâlfsblût;
5 Dröckt· ich ün sä hânt vertraulich,
Bann ach spilt· e schlang· o'n fén-
gern.
Åch! bann doch der wént het· eisicht,
Bann fréesch mâluft wér geschwatzig:
Trüg· s· e wûert hî, brâcht· e wûert
hèr,
10 Sätzt· in schwânk geschwint e nâch-
richt
Zwésche zwá so liebesleutlich. —
Êär versæt· ich lèckerbéßlich,
Brôet· im pferrhôf gern vergâß· ich,
Es ich ließ· vo män hérzlipste,
15 Dan ich ô mich lockt· im sommer,
Dan ich hüsch gewênt· im wénter.

14) Mundart des Dorfes Exdorf.

Och, bénn doch nor köëm· ma
börschle,
Bie ich'ß sôëch schuë, bénn sich'ß
beimöcht!

Réckt· ich ün gleich hî deß moille,
Bénn ·ß ba ün a wêär vol wolfsblût.
Dröckt· ich ün sa hânt doch foiring, 5
Bénn e schlang· omschlöng· sa finger.
Och! bénn wént nor wêär versténdig,
Bénn fréesch mâluft wér gesprêchig,
Hôlt· s· e wûert hi, trüg· e wûert
her,
Bröcht· in schwânk geschwint e
nôechricht 10
Onner sô zwâ liebesloitlich. —
Hérrngericht entbârt· ich lieber,
Brôet· im pferrhôf êär vergâß· ich,
Es ich aufgôp· man horzlipste,
Ün, dan ích im summer beizôg, 15
Ün, dan ích im wénter fêsthilt.

15) Mundart des Dorfes Jüchsen.

Bann, ách bann nar kîem· mè bröut-
gem,
Mî bekânt schuë, wür' sich zège!
Wèll· ich en doch rèch e schmötzlè,
Bann sè maul a wèr vol wâlfsblût.
Wèll· ich en doch gâb e patschlè, 5
Bann e schlang· a schnallt· o'n fén-
gern.
Åch! begrêf· der wént nar èppeß,
Wöst· fréesch mâluft nar ze kûësè:
Trüg· s· e wûert hî, bröcht· e wûert
hâr,
Sötzt· genunc in schwânc e nôchricht 10
Zwésche zwè, die garn enant honn. —
Êär verwürf· ich lèckerbéßè,
Schlüg· gôér auß im pfarrhôf brôetè,
Es ich fôér ließ mèn harzlipste,
Ün, dan ích im summer ôkörnt, 15
Ün, dan ích im wénter wakschnapt.

16) Mundart des Dorfes Bibra.

Och, bann hâ nar kêam· ma schöm-
pfer,

Hâ, gesêa schu, wür' me sichber !
Gleich deß maul wéll· ich en hîhall,
Âch bann seiß vo wolfsblût pachelt.
5 Flink an patsch wéll· ich en draufgâ,
Âch bann s· hânt a schläng· ömrén-
gelt.

Och ! bann wént an marks wür' hôba,
Bann frésch mêluft hét· a zunga :
Hôlt· s· a wûart hî, bröcht· a wûart
hâr,

10 Sötz· a wûart in schwânk gehüarig
Zwésch· a pôar, die garn enant honn.
Êar versôt· ich léckarbéßlich,

Jô vergðß im pfarrhôf brôata,
As ich wêch· vo man harzliepsta,

15 Dan ich mî im summar ôschaft;
Dan ich wôl im wénter zûstotzt.

Neubrunn.

G. F. Stertzing.

17) Mundart an der Niederelbe
bei Ratzeburg.

Wenn he kêm·, mîn Allerlêwster,—
Ach, ick sêg so gêrn em sünsten !—
Würr· ick sînen Mund doch küssen,
Sülwst besmêrt mit Blôt vun Wulf ôk;
5 Sîne Hand ick wür· se fâten,
Wôren Snâken üm de Finger.

Kunn· de Wind verstân un sprâken
Un dat kåle Weih·n im Fröhjahr,
Ach, se sullen Nâricht hâlen
10 Un de Antwurt werrer bringen
Twischen twê, de sick so lêw hewt.
Wull· versmân dat fînste Åten,
Bîm Pastôr den fettsten Brâden
Lêwer, as ick lêt· den Lêwsten,

De im Summer würr· mîn êgen, 15

De im Winter trû mi blåwen.

Jac. Falke.

18) Hildesheim'sche Mundart.

O, wenn doch meun leiwster kaime
Un, weu süst, wol vor mek hentrâ' !
Küsse woll· ek jleuk em jêben,
Wêr· seun mund ok vull von wolfs-

blaut;

Seune hand würr· warm ek fâten, 5

Dêñ ôk slangen dran sek ringeln.

Ach, wêr· doch im wind verstanne,
Könn· dei luft vom freijâr snâken,
Würr· sei wérer bringen, hâlen,
Bôen lôpen hille, hille

10

Twischen mek und meunen leiwsten.

Leiber weg mit herrenâten,

Öuses pâpen fetten happen,
Soll· ek meunen leiwsten lâten,

Den ek mek in summer 'nômen, 15
Dei im winter wôrd meun eijen.

Dr. Joh. Müller.

19) Ostfriesische Mundart.

(Wörtliche Uebertragung.)

Wen mîn lêvst· doch kâmen wull·,
Dê ·k frôger sêg, wen he doch
quêm· !

Gliks wull ·k ·n sôten up sin mund
drücken,

Un wen de mit blôt van wulften bi-
kleit wêr· ;

Mit êns wull· ·k hüm recht van harten
bî d· hand fâten, 5

Wen sük der ôk ·n slang· um sîn fin-
gers wunn·.

Wen de wind man benül harr,

- De friske väörjårswind, wen de språken kunn,
 'n wôrd wull· de henbringen, 'n wôrd wull· de torügg·bringen;
 10 Mit böskuppen wull· he flink rennen
 Tüsken twê, de sük lêv hebben.
 Lêver lât· ik 't leckerst åten ståن,
 Vergåt· lêver d· brå up d· pestôr sîn disk,
 As dat ik mîn hartlêvst verlât,
 15 Hüm, de ik in 'n sömmer an mi truk,
 Hüm, de ik in 'n winter fast an mi bunn.

E. Hektor.

20) Ostfriesische Mundart.
 (Freie Uebersetzung.)

Wen doch mîn levst man kâmen wull,
 Dê ·k all hebb· sên wolêr!
 Ik wull· hüm küssen, wen sîn mund Ôk swart van wulfsblôt wêr.

5 Un drücken wull· ·k mit êns sîn hand
 Recht warm un freidenvull,
 Un wen sük um sîn fingers ôk
 ·n adder winnen sull.

Harr· man de wind benül genug,
 10 Kann· språk·n de väörjårswind,
 De åverbrogg· hüm gau ·n wôrd,
 ·n wôrd torügg· geswind.

Väöl êrder, da'k van ·n pasters brå,
 As van hüm lâten kunn,
 15 Van hüm, dê ·k fung, as ·t sömmer wêr,
 In ·n winter an mî bunn.

E. Hektor.

21) Westfälische Mundart.
 (Freie Uebersetzung.)

Wenn doch man mîn Läivste kåme,
 Den ick all so lang nig sain,
 Un mi an sîn Härte nämle, —
 O, wo woll· ick dann mi train!

Stracks woll· ick em faste drücken 5
 Up den Mund den seuten Kuß,
 Scholl·n mi nig de Lippen jücken,
 Wår· h· ock gans besmîrt mit Russ.

Sîne Hand woll· fast· ick packen,
 Wår· se gleinig ock un swa'tt, 10
 As de Dûwel; van sîn Nacken
 Bräch· mi los — ick wäit nig wat!

Konn· de Wind mi nig verräen,
 Of häi ock nog denkt an mi?
 Konn· de Wind nig tau em gâen, 15
 Seggen em: „ick grâute di?“

Missen woll· ick Drinken, Etten,
 Missen läiver Kerms· un Dans,
 È ·k den Läivsten konn· vergetten, —
 Häi hært mi, un ick em gans. 20

Dr. A. v. Eye.

22) Hochdeutsch.
 (Freie Uebersetzung.)

Oh, wenn ich ihn könnte seh'n,
 Der so lang mir fern geblieben,
 Wenn ich meinen Herzenslieben
 Plötzlich vor mir sähe steh'n!

Eilen wollt' ich, was ich kann,
 Einen Kuß ihm voll Entzücken
 Auf den lieben Mund zu drücken,
 Klebt' auch frisches Wolfsblutdran.

Eilends wollt' ich seine Hand
Fassen, drücken warm und lange,
Schlange gleich ihm eine Schlange
Sich um jedes Fingers Rand.

Wenn der Wind Gefühl und Sinn,
Wenn der Lenzhauch Sprache hätte,
Botschaft müßten sie zur Wette
Tragen her und tragen hin.

Wien.

Lieber wollt' ich Spiel und Scherz,
Lieber Speis' und Trank entrathen,
Selbst auf Pfarrers Tisch den Braten,
Als des Liebsten liebes Herz;

Als sein Herz, das ich zur Frist,
Da es Sommer war, gefunden
Und im Winter so gebunden,
Dafs es fest mein eigen ist.

Johann Gabriel Seidl.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

3) Gottscheer Mundart. Vgl. Z. II, 86. 181. IV, 394 ff. — 1. *mein dar liebe*, mein der Liebe, Geliebte. Diese Stellung des Artikels zwischen das unreflektierte Pron. poss. und sein Substantiv ist der Gottscheer Mundart eigen; vgl. unten 5. 6. 13. 14; ebenso 10: *von oain dan lieben*; auch Z. IV, 395: *von sein dár mürtár allen*, von seiner Marter alle. Vgl. den mhd. Sprachgebrauch, wornach ein Artikel dem Pron. poss. vorangehen kann; Grimm, Gr. IV, 418 f. und cimbr. Wb. 55. — 2. *bel*, *wel*, welchen (ebenso 14 u. 15), erscheint hier in einer, den oberd. Mundarten ungewöhnlichen Weise als Pron. relat. gebraucht. Z. IV, 221. V, 317. — *kameit*, d. i. kämete, kommete, für käme (Z. I, 288, 11. II, 182, 6. V, 120, 27. VI, 272, III); ebenso unten: *trugeit*, *moайдeit*. — 3. *furt*, sofort, sogleich; gleich, gleichwohl (4. 6); Z. V, 287, 19. — *puşen*, küssen; Z. IV, 499. — 4. *beesiget*, besudelt, beschmutzt; vgl. Z. V, 473: *êsem*, *eisam*, und VI, 59: *eisk* etc., häßlich, schrecklich. — 6. *prinschleich*, f., Blindschleiche. „Die Schlange heißt eigentlich *katsche*, offenbar dem sloven. *kača* entlehnt.“ A. R. — Ueber *r* aus 1 vgl. Z. V, 209. — *geballt*, *gewallt*, geringelt, gewickelt; Schm. IV, 52. 54: *wallen*, *wälzen*, rollen. Z. III, 191, 69. — 7. *lei*, nur, freilich, doch; Z. III, 309 ff. — 8. *ausbartluft*, auch *longiſluft*, f., Frühlingsluft; Z. V, 330, 1. VI, 24. 108, II, 12. III, 306. 326. — 9. *hintriſen*, rückwärts, zurück; etwa aus *hinter sein* (Z. VI, 252, II)? Vgl. *hintersich*, *hinterſi*, Z. VI, 97. 151. — 10. *mâr*, f., Märe, noch im alten (mhd.) Sinne: Kunde, Nachricht. — *huoſten*, husten, wird (wie *pfeifen*, niederd. *flüren* u. a. m.) oft aus dem Volksmunde (als Verglimpfung für scheissen) im Sinne einer schnöden Zurückweisung gehört; Z. V, 37, 110. 40, 110. — 13. *aſ bie aß*, als (wie), dafs. — 14. *brucht*, gebracht, Partic. ohne ge-; Z. I, 226 ff.

4) Presburger Mundart. — 2. *tor aungan*, vor Augen; Z. V, 505. — 3. *mâl*, n., Maul, Mund. — 4. *déstweng*, deswegen; Z. III, 45, 25. — *pufsl*, n., Kuß; Z. III, 171, 10. 180, 3. IV, 499 V, 254, 60. — 5. *pàtsch*, m., Handschlag; Z. VI, 131, 12. 516, 3, 2. — *wissat*, wüßte; s. oben zu 3, 2 u. unten, 5, 9. 14. — 15. *ziglt*, herangezogen, angelockt. — 16. *hâmlî*, heimlich, zahm; Z. VI, 181.

5) Mundart bei Brünn. — 1. *keimat*, käme; s. oben zu 3, 2. — 3. *gäuschal*, n., dimin., kleine Gosche, Mund; Z. V, 437. — *bufen*; s. oben zu 3, 3. — 6. *umadum*, um und um, ringsum; VI, 115, 25. — 11. *zuiga*, herzu; Z. III, 457. — *g'woat*, gewehet. — 13. *pfarratai*, f., Pfarrhaus.